

Buchbesprechung



Eine Phänomenologie von Dietlinde Baldauf und Dr. Birgit Waldenberger

Von Trost ist selten die Rede wenn man ein medizinisches Buch liest, ein psychotherapeutisches oder auch etwas aus dem Bereich der Onkologie. Viele Menschen verbinden damit schwere, leidvolle Gefühle. Trost, etwas Vertröstendes, Hinhaltendes? Oder ist Trost tatsächlich etwas Starkes, etwas Stärkendes, etwas, das jeder von uns braucht, wenn er mit Leiden, Enttäuschungen, Kummer und Not leben muss, und mit der „Brüchigkeit des menschlichen Lebens“ wie der Titel der ersten Ausgabe dieses Buches lautete.

Ein Buch, in dem es ums Verstehen geht, Leidende verstehen, Menschen, die mit der Brüchigkeit und der Endlichkeit ihres Lebens konfrontiert sind. Aber auch um das Verstehen der eigenen Rolle der Helfenden, die oft an ihre Grenzen stößt, stoßen muss, wenn sie den Mut findet, die Grenzen zu suchen.

Man kann dieses Leid mit dem Verstand erfassen oder mit den Leidenden fühlen, kann das Buch mit dem Kopf lesen oder, wenn man es langsam angeht, mit dem Herzen. Dann nehmen die Leidenden Gestalt an, werden Angst und Einsamkeit, Trauer und Verlassenheit spürbar und all die Leidenszustände, die von den beiden Autorinnen so unmittelbar, intuitiv wahrgenommen und mit großem Einfühlungsvermögen vermittelt werden. Die schlichte Sprache, erzählend, nicht dozierend, bezieht die Lesenden ein in den Dialog zwischen Therapeutin und Supervisorin. Wenn man sich darauf einlässt.

Wie oft werden die hier geschilderten Zustände einfach mit psychopathologischen Diagnosen versehen. Hier nehmen sie bei genauerem Hinfühlen ganz eigene Gestalt an, so dass auch ganz eigene Zugänge möglich werden.

Die Art der Darstellung als Kurzfassungen von Supervisionsgesprächen war sicher ein Wagnis: Es hat sich gelohnt.

Dr. med. Peter Weyland